

Ihre Zeitung in
deutscher Sprache



1 US \$ = 0.86 Euro
1 Euro = 1.17 US \$

POSTMASTER: MUST BE DELIVERED BY AUG 4, 2018

Versandt am 31.7.18

Einzelpreis US\$3.50

AMERICAN NEWSPAPER PUBLISHED IN GERMAN



W NORDAMERIKANISCHE WOCHENPOST

164th Year - No. 2359083 • Sunday, July 29 - Saturday, August 4, 2018



**Abenteuer Autokino:
Es fahren wieder mehr
drauf ab**
Seite 5



**Was gegen die
«Sommergrippe»
hilft**
Seite 11



**Seiten
7, 8 & 15**

NACHRICHTEN - Kompakt

Klimaforscher: Zunehmende Sommerhitze bestätigt den Trend

Passau (dpa) - Die derzeitige Hitzewelle ist nach Auffassung des Wissenschaftlers Mojib Latif «außergewöhnlich, weil sie schon so lange anhält». Es bestätigte sich «mehr und mehr, was wir Klimaforscher lange vorausgesagt haben», und zwar mit Blick auf den Klimawandel in Deutschland, sagte der Meteorologe und Professor am Kieler Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung der «Passauer Neuen Presse». «Seit Beginn der Messungen hat sich die durchschnittliche Temperatur um 1,4 Grad erhöht. Das ist mehr als im globalen Durchschnitt», erklärte Latif.

Erdogan gibt sich im Streit um US-Pastor unnachgiebig

Istanbul (dpa) - Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat sich im Streit um den in der Türkei festgehaltenen US-Pastor Andrew Brunson unnachgiebig gezeigt. Vor Sanktionsdrohungen von Präsident Donald Trump werde sein Land nicht zurückweichen, sagte Erdogan und warnte: Die USA dürften auch nicht vergessen, dass sie - wenn sie ihre Haltung nicht ändern - einen starken und aufrichtigen Partner wie die Türkei verlieren. Der US-Pastor war im Dezember 2016 in Izmir wegen Terrorvorwürfen inhaftiert worden. Er wurde inzwischen aus dem Gefängnis entlassen, darf aber sein Wohnhaus nicht verlassen.

330 Flüge fallen in München wegen Sicherheitspanne aus

München (dpa) - Fast 330 Flüge sind infolge einer Sicherheitspanne am Münchner Flughafen zwischen Samstagmorgen und Sonntagmittag ausgefallen. Mehr als 32 000 Passagiere waren inmitten der Hauptreisezeit zu Beginn der Sommerferien in Bayern betroffen, wie ein Sprecher des Flughafens München sagte. Mehr als 2000 gestrandete Menschen verbrachten nach Angaben der Lufthansa die Nacht auf Bänken oder Feldbetten im Airport. Hunderte weitere wurden in Hotels untergebracht. Am Sonntag standen erneut Tausende Menschen vor den Schaltern an, um Flüge umzubuchen. Die Räumung von zwei Abflughallen hatte am Samstag zu chaotischen Zuständen geführt. Auslöser war eine Frau, die am Morgen aus bislang ungeklärten Gründen unkontrolliert in den Sicherheitsbereich gelangt war.

Bundespolizei registriert weniger illegale Einreisen

Berlin (dpa) - Die Bundespolizei hat von Januar bis Juni 21 435 unerlaubt eingereiste Personen aufgegriffen. Das sind knapp 14 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die meisten illegalen Einreisen registrierten die Beamten an der Grenze zu Österreich, berichtet die «Heilbronner Stimme» unter Berufung auf Angaben der Bundespolizei. Allerdings sank die Zahl von 8358 auf 5758 deutlich.

Offiziell ältester Mensch der Welt mit 117 Jahren gestorben

Tokio (dpa) - Der offiziell älteste Mensch der Welt, eine Japanerin, ist im Alter von 117 Jahren und 81 Tagen gestorben. Das bestätigten das Guinness-Buch der Rekorde und das japanische Gesundheitsministerium. Chiyo Miyako, die zuletzt in Yokohama in der Nähe der Hauptstadt Tokio gelebt hatte, war demnach bereits am Sonntag gestorben. Geboren wurde sie am 2. Mai 1901. Jetzt gilt laut der Gerontology Research Group die 115-jährige Kane Tanaka als ältester Mensch. Sie ist ebenfalls aus Japan und lebt in Fukuoka auf der südwestlichen Insel Kyushu.



Sommerhitze - Ostsee

Groß ist der Andrang am Ostseestrand von Zinnowitz auf der Insel Usedom. Zahlreiche Menschen suchen Abkühlung an der Ostsee. Foto: dpa

Trump lobt Einigung mit EU - schwere Vorwürfe gegen China

US-Präsident Trump läuft bei der Wiedereröffnung eines Stahlwerkes zu großer Form auf. Er lobt EU-Kommissionspräsident Juncker fast überschwänglich. Dann warnt er China, Soja-Produzenten in den USA zu mobben.

Washington/Brüssel (dpa) - US-Präsident Donald Trump hat die Einigung mit der EU im Handelsstreit als wirklichen Durchbruch bezeichnet, um Handelsbarrieren abzubauen. Ihm sei wichtig, dass ein faires und wechselseitig vorteilhaftes System aufgebaut werde, sagte Trump am Donnerstag (Ortszeit) in Granite City (Illinois).

Trump dankte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker persönlich für die Übereinkunft. «Er ist wirklich ein sehr hartnäckiger, sehr kluger und ein sehr guter Mann. Natürlich, wenn ich keinen Deal mit ihm gemacht hätte, dann hätte ich gesagt, er ist eine fürchterliche Person.»

Trump und Juncker hatten sich am Mittwoch darauf geeinigt, den Handelskonflikt beilegen zu wollen und vorerst keine neuen Sonderzölle zu verhängen. Beide Seiten wollen nun Gespräche

über die Abschaffung von Zöllen auf Industriegüter beginnen. Auch mögliche hohe Sonderzölle für Autos sind damit vorerst vom Tisch. Um Trump zu einer Einigung zu bewegen, sagte Juncker zu, die EU wolle den Import von US-Flüssiggas erleichtern und mehr Soja aus den USA einführen. Um echte Zugeständnisse handelte es sich dabei nach Angaben aus EU-Kreisen nicht.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) beurteilte das Ergebnis als positiv. «Diese Einigung bedeutet eine enorme Erleichterung für die Weltwirtschaft und uns Europäer und Deutsche», sagte Altmaier der «Passauer Neuen Presse» (Freitag). Damit sei ein drohender Handelskrieg vorerst abgewendet. «Wir reden jetzt nicht mehr über einseitige Strafmaßnahmen, sondern über gemeinsame Vereinbarungen.»

Aus Altmaiers Sicht hat EU-Kommissionschef dabei keine zu großen Zugeständnisse gemacht. «Wenn wir die Vereinbarung umsetzen, bedeutet dies, dass Zölle für Industrieprodukte auf null reduziert werden», sagte der Minister. Dies sei für ein Exportland wie Deutschland wichtig. «So werden wir viele Arbeitsplätze in Deutschland sichern können und einen Wettlauf von Zöllen und Gegenmaßnahmen verhindern.» Für Altmaier ist das Erreichte eine «Win-Win-Situation für beide Seiten».

Aus Sicht von Trump haben die USA unter seiner

Führung keinen Handelskrieg begonnen, sondern seien mitten drin gewesen. Die USA hätten in den Jahren zuvor verloren und jetzt seien sie zurück und würden gewinnen. Trump sagte weiter, niedrigere Beitragszahlungen von Nato-Ländern in Europa verschafften diesen riesige wirtschaftliche Vorteile. Deutschland nannte er dabei namentlich nicht.

Trump überraschte dann mit einer Äußerung zum Welthandel: «Unser Handelsdefizit hat sich auf 817 Milliarden Dollar (702 Milliarden Euro) pro Jahr aufgebläht (...) In anderen Worten, wenn wir keinen Handel getrieben hätten, hätten wir verdammt viel Geld gespart.» Aus Sicht von Trump waren die USA ein «großes dummes Sparschwein», das alle geplündert hätten.

Der US-Präsident betonte, man werde nicht gegen den Geist des Abkommens verstoßen. Er ergänzte, man werde das Problem der von den USA verhängten Stahl- und Aluminiumzölle ebenso lösen wie das der EU-«Vergeltungszölle». Damit meinte er Zölle, die die EU schon auf Whiskey, Jeans und Motorräder aus den USA verhängt hatte.

Die Stahlindustrie liege ihm besonders am Herzen, sagte Trump. «Wenn du keinen Stahl hast, dann hast du kein Land.» Er fügte hinzu: «Wir brauchen die Stahlindustrie für die nationale Sicherheit.» Aus

Sicht von Trump sind die verhängten Sonderzölle auf Stahl- und Aluminiumexporte in die USA ein voller Erfolg. «Dank unserer Zölle kommen ungenutzte Fabriken im ganzen Land mit Getöse zurück.»

Trump warf China vor, seine Handelspraktiken seien «sehr missbräuchlich». China habe es auf die Produzenten von Soja abgesehen. «China versucht, den amerikanischen Landwirten weh zu tun, weil sie damit mich treffen würden, weil Ihr im November für andere stimmen würdet, die Demokraten», erklärte Trump seine Sicht. «Ich lasse aber niemanden unsere Farmer mobben.»

Die EU habe sich bereiterklärt, große Mengen an Sojabohnen zu kaufen, sagte Trump. Wie der transatlantische Soja-Handel angekurbelt werden soll, ist bislang allerdings ungewiss, weil es derzeit keine EU-Einfuhrzölle auf den vor allem als Futtermittel wichtigen Rohstoff gibt.

Aus der EU-Kommission hieß es, man habe Trump die Zusage machen können, weil wegen der sinkenden Preise durch den Handelsstreit zwischen den USA und China die Nachfrage für amerikanisches Soja in Europa steigen werde. Peking hat Vergeltungszölle auf US-Soja-Importe verhängt. Erwartet wird, dass andere Hauptproduzenten wie Brasilien und Argentinien deswegen ihre Exporte mehr nach China verlagern werden.

UNSERE ADRESSE

Phone: 586.486.5496

N.A. Wochenpost
12200 E 13 Mile Rd, Ste. 140
Warren, MI 48093

info@wochenpostusa.com
www.wochenpostusa.com

